

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Musteriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 — die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile A 1.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nº 22.

Eltville, Samstag, den 16. März 1918.

49. Jahrg.

Dem deutschen Kaiser die Herzogskrone von Kurland angetragen.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der Schulneulinge findet am 9. April d. S., nachmittags 2 Uhr, in der Gutenbergschule, Zimmer 6, statt.

Eltville, den 9. März 1918.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Nachtrag Nr. 1

zur Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundsteuer in der Stadt Eltville.

§ 1.

Mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung wird die Hundsteuer vom 1. 1. 1914 wie folgt abgeändert:

Der § 4, Absatz 2, wird wie folgt ersetzt:

„Wird ein Hund nicht mehr im Stadtbezirk gehalten, so muß er spätestens am Schlusse desjenigen Halbjahres des Rechnungsjahres (§ 1) in dem der Abgang erfolgt ist, schriftlich abgemeldet werden.“

Dieser Nachtrag tritt 1 Woche nach der Veröffentlichung in Kraft.

Eltville, den 16. Jan. 1918.

Der Magistrat.

Dr. Reutner.

B. A. 21 18.

Namens des Bezirksausschusses

Der Vorsitzende:

J. B.: Mangel

Wiesbaden, den 25. Jan. 1918.

Die Zustimmung wird erteilt.

Der Oberpräsident:

J. B.: Dyes.

Cassel, den 9. Februar 1918.

Nr. 2502.

Um des Namens willen.

Roman von C. Drexler.

(49. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Bornehmlich war es das angesehene Patrizierhaus des Großindustriellen Mannloß, welches ihn als gern gesehenen und häufigen Gast empfing.

Erich Mannloß gehörte zu jenen Bevorzugten, denen das Glück von Geburt an gelächelt und in allen Lebenslagen treu geblieben war. Aus wohlhabendem, angesehnen Bürgerhaufe stammend, hatte ihn sein Vater zum Nachfolger seines bedeutenden Großhandels ausersehen, ohne jedoch des hervorragend begabten Sohnes Reizung für Wissenschaft und schöne Künste zu beschränken. Demgemäß war ihm eine sorgfältige Ausbildung geworden, und er hatte selbst einige Semester hindurch Universitätsstudien betrieben, ohne dabei einen anderen Zweck im Auge zu haben, als eben seinem Wissensdrange zu genügen. Ohne Widerstand siedelte er später von der Universität in das Kontor seines Vaters über, denn er war zu innig überzeugt von der Macht des Geldes und wußte, daß sein hochfliegender Ehrgeiz von dem goldenen Boden des reichen Kaufmannshauses aus wohl eher zu Macht und Ansehen gelangen werde, als von dem mühsam zu erwerbenden Beamtentum der Universität. Der Neigung für die Wissenschaft blieb er jedoch getreu, sie wurde sein Stützpfeiler.

Bei dem frühzeitigen Tode seines Vaters fiel ihm ein reiches Erbe zu, welches er durch die Wahl einer sehr vermögenden Frau noch beträchtlich vermehrte und somit seinen Geschäftsverbindungen die weiteste Ausdehnung ermöglichte. Als der Tod diese aus Vernunftsgründen geschlossene Ehe nach einigen Jahren löste, sah er sich im Besitz eines fürstlichen Vermögens, das ihm zur unbeschränkten Verfügung stand, da seine Gattin kinderlos gestorben war.

Ob Erich Mannloß glücklich sei, wußte niemand zu sagen; daß er zu den ersten Bürgern der Stadt gehöre, bezweifelte indes keiner.

Dieser große Reichtum nun war die Basis, auf der er die ehrgeizigsten Pläne spielend leicht und dabei unerschütterlich sicher aufbaute. Er errang einen einflussreichen Sitz im Magistrat und stand an der Spitze aller jener Verbindungen, die es sich angelegen sein lassen, die Armut zu unterstützen, die Kunst und Wissenschaft oder sonstige gemeinnützige Bestrebungen zu fördern. Seine imposante, äußerst gewinnende Persönlichkeit, sein bedeutender Geist, das gewandte, vornehme Wesen, und all diese Vorzüge noch getragen von der Zauberhaft des Geldes, machten ihn bis in die höchsten Kreise hinaus zu einem allbestehenden, bedeutsamen Erscheinung.

Mannloß durfte mit seinen Erfolgen zufrieden sein und hätte in der Tat in seiner glänzenden gewichtigen Stellung und der allgemeinen Verehrung, die ihm die ganze Stadt zollte, mit keinem Fürsten getauscht.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WB. Großes Hauptquartier, 14. März (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten zwischen der Dps und der Scarpe, beiderseits der Maas und im Sundgau in der Gegend von Altkirch rege Tätigkeit.

Auch an der übrigen Front vielfach lebhafteres Stellungskrieg. Kleine Infanteriegefechte im Vorfeld der Stellungen.

Gestern wurden im Luftkampf und von der Erde aus 17 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen.

Von einem nach Freiburg fliegenden feindlichen Schwadron wurden an der Front 3 Flugzeuge heruntergeholt. Mittmeister Freiherr v. Ritzhausen errang seinen 65. Luftsieg.

Osten.

Die im Einvernehmen mit der rumänischen Regierung von Braila über Galatz-Bender auf Odessa angelegten deutschen Truppen haben nach Bandenkampf bei Moldowanka

Odessa besetzt.

Ihnen sind von Schmerintza her österreichisch-ungarische Truppen gefolgt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. März 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die Tags über schwache Artillerietätigkeit verstärkte sich vor Einbruch der Dunkelheit in wenigen Abschnitten.

So immer er erjagten, wurde er gefeiert, umschmeichelt, und nicht am wenigsten waren dem schönen, bestechenden Manne die Frauen hold. Dennoch fehlte in seinem Hause: Jahre hindurch die Herrin. Erich Mannloß schien seine unbeschränkte Freiheit nicht wieder einer Frau opfern zu wollen.

Dann aber erfasste ihn plötzlich der Sturm der Leidenschaft, und alle Bedenken verlogen wie Spreu vor ihm. Ein junges, liebliches Geschöpf, das nichts sein nannte als eine seltene Anmut und ein Herz voll gläubiger Liebe, zog in das alte Patrizierhaus als die vergötterte Gebieterin. Aber Erich Mannloß war eine ruheloße, nervöse Natur, er bedurfte wechselvoller Anregung und schlürfte die Liebe wie Champagner Schaum.

Dem Rausch folgte nur zu schnell die Enttäuschung. Nach einem kurzen Jahr heißen, aufreibenden Glückes war seine Leidenschaft verglüht. Die junge, liebliche Frau verstand es nicht, zu reizen, zu fesseln, ihr stilles, sinniges Gemüt vermochte nur treu zu lieben und in den Grenzen der Pflicht sein Heil zu finden; ihn aber langweilte ihre bescheidene Würde, ihre enge Denkungsart. Er vernachlässigte sie, und selbst das Vaterglück — sie hatte ihm eine Tochter geboren — führte ihn nicht zu ihr zurück. Nachdem er die holde Rose gebrochen, sich kurze Zeit an ihr erfreut, warf er sie achlos zur Seite.

(Fortsetzung folgt.)

Während der Nacht lebte sie in Verbindung mit eigenen und feindlichen Erkundungsvorposten vorübergehend auf.

Gruppen Deutscher Frontprinzen.

Die Blinckelle der Franzosen auf der Kathedrale von Meims wurde erneut in Tätigkeit beobachtet. Festes Beschießungsfeuer lag von mittags an auf unseren Stellungen nördlich und nordöstlich von Probus. Starke französische Abteilungen, die am Abend in breiter Front vorstießen, konnten nur westlich von der Straße Thulzy-Naury in unserem vorderen Graben Fuß fassen. Im übrigen wurden sie im Nahkampf zurückgewiesen.

Auf dem östlichen Marsufer hielt tagsüber gesteigerte Feuerkraft an.

Osten.

Feindliche Banden, die in der Ukraine die von Gomet und Kiew nach Bachmat sch führenden Bahnen bedrohten, wurden in mehrfachen Kämpfen vereitelt. Bachmat wurde besetzt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Dem deutschen Kaiser die Herzogskrone von Kurland angeboten.

Die Botschaft des Kaisers lautet: Seine Majestät Kaiser und Königin haben bereits durch seine Antwort auf das Guldigungstelegramm des kurländischen Landesrats seiner tiefgefühlten herzlichen Freude über den Beschluß vom 8. März Ausdruck gegeben und gerufen, mich nunmehr zu beauftragen, Ihnen, den heute hier erschienenen Vertretern des kurländischen Landesrats, seinen warmsten Dank für das in dem Beschlusse zum Ausdruck gebrachte Vertrauen zu übermitteln.

Mit besonderer Freude und Nahrung haben Seine Majestät von der an ihn gerichteten Bitte Kenntnis genommen, die Herzogskrone Kurlands anzunehmen. Seine Majestät erblickt hierin ein besonderes Zeichen des unerschütterlichen Vertrauens zu seiner Person und dem Hause Hohenzollern sowie zum Deutschen Reich und Preußen. Die allerhöchste Entscheidung wird nach Anhörung der zur Mitwirkung berufenen Stellen getroffen und dem Landesrat mitgeteilt werden.

Mit lebhafter Freude und Genugtuung haben Seine Majestät ferner erfahren, daß der Wunsch des Landesrates auf eine enge Verbindung des Herzogtums mit dem Deutschen Reiche gerichtet sei.

Nachdem der kurländische Landesrat im September vorigen Jahres und durch den jetzigen Beschluß erneut den Willen zur Wiedererrichtung des Herzogtums Kurland ausgesprochen und nachdem inzwischen die bisherige staatliche Verbindung Kurlands gelöst worden ist, steht der Ausführung dieses Wunsches nichts mehr im Wege. Seine Majestät der Kaiser haben allerhöchst mich beauftragt, im Namen des Deutschen Reiches das wiedererrichtete Herzogtum Kurland als freies und unabhängiges Herzogtum anzuerkennen, ihm den Schutz und Beistand des Deutschen Reiches bei der Einrichtung seines Staatswesens und beim Ausbau seiner Verfassung, die auch eine Landesvertretung auf breiter Grundlage vorsehen muß, zuzusichern und wegen der Festlegung und Formulierung die vom Landesrat beschlossenen engen Verbindungen mit dem Deutschen Reiche das Weitere zu veranlassen. Eine formelle Urkunde über die Anerkennung Kurlands wird dem Landesrat noch zugehen.

Seine Majestät haben mich beauftragt, den Landesrat darauf hinzuweisen, daß die Anteilnahme Seiner Majestät und des Deutschen Reiches an dem Schicksal der übrigen baltischen Gebiete bereits in dem kürzlich abgeschlossenen deutsch-russischen Friedensvertrage zum Ausdruck gekommen ist, und dem Landesrat zu versichern, daß die Gestaltung der Verhältnisse in diesen Gebieten auch weiterhin von der ganzen Anteilnahme Seiner Majestät des Kaisers und Königs getragen sein wird.

Das Wiederaufleben der Gesichts-tätigkeit in Flandern.

Der 200. Luftsturz der Jagdflieger Boelcke.

WTB. Berlin, 13. März. Aus Flandern wird uns geschrieben: Die trockene Witterung der letzten Tage hatte ein Ausleben der beiderseitigen Gesichtstätigkeit zur Folge. Die Artillerien benutzten die in Flandern so seltene Sicht, um die feindlichen Anlagen und Batterien zu schädigen und Bewegungen zu fördern. Starke Feuerwellen, nicht selten bis zum Trommelfeuer gesteigert, kommen täglich vor. Auch die Infanterie ist durch das Abkochen des verjüngten alten Schlachtfeldes von 1917 wieder bewegungsfähig geworden. Unnützlich brechen die starken Patrouillen oder Sturmtruppen in die feindliche Linie ein, holen Gefangene und Beute heraus und gefährden die feindlichen Betonbauten und Hindernisse. Die Gegner sind nicht müde. Von der Küste bis an die Yser paschen sie die Front ab, um Einblick in unsere Verteidigung zu bekommen. Selbst die Belgier haben sich entschließen müssen, mit Stochtrupps unsere vorgeschobenen Posten zu beunruhigen. Der Erfolg blieb ihnen meist versagt, während die Zahl der belgischen Gefangenen

neuerdings wieder erheblich gestiegen ist. Unsere Flieger haben eine lebhaftere Tätigkeit entwickelt. Obwohl in den Luftschichten eine Temperatur von 30 bis 40 Grad Celsius unter Null herrschte, waren täglich stundenlange Flüge bis tief hinter die feindlichen Linien ausgeführt und feindliche Geschwader rücksichtslos angegriffen worden. So haben vier Flugzeuge der Jagdflieger Boelcke fünfzehn feindliche Flugzeuge über die Linie zurückgedrückt und dabei durch Abschuß eines der Gegner den 200. Luftsturz der Staffel erschaffen.

WTB. Berlin, 13. März. Wie uns der Deutsch-amerikanische Wirtschaftsverband nach Erkundigungen an zuständigen Stelle mitteilt, liegt die Verordnung, wonach im Wege der Vergeltung die Bestimmungen über die Liquidation britischer Unternehmungen vom 31. Juli 1916 auf amerikanische Unternehmungen für anwendbar erklärt worden sind, die Tatsache zugrunde, daß die amerikanische Regierung über den Rahmen früherer Maßnahmen betr. Sequestrationen feindlichen Eigentums hinaus neuerdings die Liquidation von Unternehmungen in den Vereinigten Staaten, in welchen feindliche Personen Teilhaber sind, bestimmt hat. Die deutsche Verordnung wird, wie das darin ausdrücklich erwähnt ist, nur im Wege der Vergeltung Anwendung finden und zwar insoweit, als die amerikanische Regierung zur zwangsweisen Liquidation deutschen Eigentums schreiten wird.

Die Moskauer Konferenz und der Friedensvertrag.

Haag, 15. März. Neuter berichtet aus Petersburg: Die bolschewistischen Mitglieder der Moskauer Konferenz beschlossen mit 453 gegen 30 Stimmen, den Friedensvertrag von Brest-Litowsk zu bestätigen.

Chaos überall in England.

„Die Pleite vor der Tür“.

Berlin, 15. März. In der „Tägl. Rundschau“ wird der Brief eines aus England Ausgetauschten, der vor dem Krieg in London die Niederlassung eines großen Berliner kaufmännischen Unternehmens leitete, mitgeteilt. Es heißt da:

„Ein gutes hatte wenigstens meine so lange hingezogene und verspätete Freilassung, weil ich noch Zeuge sein konnte, wie den Engländern immer mehr das Wasser an den Mund fließt. Sie wissen, daß der Krieg verloren ist und geben alles, wenn sie nur die Friedensfahne finden könnten. Eier, Milch, Schmalz, Margarine, Tabak usw. sind jetzt Gegenstände der Vergangenheit. Brot wird wohl in 6 Wochen auch dazu gehören. Fische und Obst sind sehr rar. Kurzum, die Pleite ist vor der Tür. Die Arbeiter werden unruhig und verlangen den Frieden und die Regierung wird sich wohl kaum noch lange halten können. Man rechnet einfach damit, daß noch ein Wunder geschehe oder, daß das deutsche Volk oder dessen Arbeiterschaft rebellieren werden. Vor der kommenden Offenbar im Westen hat man eine Heidenangst. Kurzum, Chaos überall.“

Unsere Unterseeboote bringen die Sache automatisch zu Ende.“

Hartlepool erfolgreich bombardiert.

Berlin, 14. März. (Amil.) Im Anschluß an eine Patrouillenfahrt in der Nordsee belegte eines unserer Marine-Luftschiffe (Kommandant Kapitänleutnant Dietrich) in der Nacht den Hafen und die Industrieanlagen von Hartlepool erfolgreich mit Bomben. Das Luftschiff hat trotz zeitweiser starker feindlicher Gegenwirkung keinerlei Beschädigungen erhalten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Hindenburg zur militärischen Lage.

TU. Köln, 14. März. Der Kriegsberichterstatler Hermann Raich meldet der „Kölnischen Volkszeitung“ aus dem Regimentsquartier vom 10. ds. Mts.: Im Großen Hauptquartier in Kleinem Kreise äußerte sich Hindenburg und Ludendorff über die allgemeine Lage. Die Entlastung unserer Ostfront erfüllt beide mit Genugtuung. Die Rette, die uns zersprengen sollte, ist gesprungen, sagte Hindenburg, sich wie befreit aufredend. Jetzt können wir uns mit aller Kraft gegen den Westen wenden. Ueber die Vorwürfe wegen der Friedensbedingungen, die Rußland unterzeichnete, sagte der Feldmarschall: Der Krieg ist keine leichte Sache. Was Ostpreußen erlitten hat, darf sich nicht wiederholen. Deshalb brauchen wir Grenzicherungen. Die Randstaaten hängen für sich allein in der Luft. Sie können sich nun an starke geordnete Staatswesen anlehnen. Das ist geographisch das Deutsche Reich. So mußten wir mit den Teilen, die sich von Groß-Rußland loslösten, Frieden schließen. Wir können nicht darauf warten, daß sich alle diese wieder zu einem großen Reich zusammenschließen. — Ludendorff setzte hinzu: Rußland hat sich selbst in die Zwangslage gebracht. Wir haben ja doch mit der Ukraine und Finnland uns verständigt; daselbe konnte auch Rußland haben — es wollte nicht. So mußten wir es eben zwingen. Jetzt ist die Lage im Osten fast vollständig frei. Finnland und die Ukraine haben uns zu Hilfe gerufen. In Flandern finden wir bereits eine heimisch-organisierte Armee; die Weiße Garde, die mit uns zusammengeht. In der Ukraine wird eine Armee erst ausgehoben. Dort müssen wir die Durchführung der Friedensbedingungen sichern und das uns vor allem vertragmäßig zustehende Getreide. Das alles geschieht auf Witten und im vollen Einvernehmen mit der ukrainischen Regierung. Wir wären froh, wenn wir uns keinen Deut mehr um Rußland zu kümmern brauchten. Alle Behauptungen über weitergehende Pläne sind unrichtig. Unsere Front im Westen, die noch im vorigen Jahre den Kampf gegen Italien, England und Frankreich mit stark unterlegenen Kräften führen mußte, steht jetzt anders da. So schwer es war, erst mußte im Osten Ruhe geschaffen und im Süden Italien geschlagen werden. Jetzt sind wir den Feinden überlegen an Mannschaften und Material. Mag der Feind angreifen! Uns kann es recht sein und wenn er den Frieden nicht will, soll er den Kampf haben. Es

wird natürlich der gewaltigste des ganzen Krieges sein, aber unsere prachtvollen Soldaten, denen wir alles verdanken und derselbe Geist der Entschlossenheit und Selbstaufopferung in der Heimat werden uns mit Gottes Hilfe einen ehrenvollen Frieden erringen, einen deutschen, keinen weichen Frieden.

Erpressung der schwedischen Schiffe für die Entente.

WTB. Malmö, 14. März. „Svea Svenska Dagbladet“ schreibt: Bei einer Versammlung, die in Gotteborg zwischen mehreren Reedern und Vertretern der Regierung stattfand, hat, wie das „Gotteborger Morgenblatt“ erzählt, die Regierung um weitere 400 000 Tonnen schwedischer Tonnage für die Entente. Die Vertreter der Reedereien haben einem solchen Vorschlag natürlich denkbildig gegenüber. Es scheint indessen, als ob die Regierung ihre Hände schon im Voraus gebunden und die Handelsflotte Schwedens versenkt habe, ohne ihre Besitzer zu fragen. Es wurde nämlich angedeutet, daß, wenn die Reeder sich nicht entgegenkommend stellen, die Regierung von dem Enteignungsgesetz Gebrauch mache und die Tonnage zwangsweise requirieren werde.

Totale u. vermisste Nachrichten.

× Sitvile, 16. März. (Meldung von Frauen für den Hilfsdienst in der Etappe.) Dadurch, daß noch immer zahlreiche Anstellungsgesuche unmittelbar an die Dienststellen in der Etappe gerichtet werden, entstehen große Verzögerungen und unnützes Schreibwerk. In der Totalpresse der Korpsbezirke soll daher seitens der Kriegsaussichten wiederholt und nachdrücklich darauf hingewiesen werden, welche Stellung für derartige Gesuche zukünftig sind, daß dagegen unmittelbare Bewerbung bei einzelnen Dienststellen ungewöhnlich ist und für die Antragsteller große Unannehmlichkeiten zur Folge haben kann. Die Kriegsaussichten werden ferner umgehend mit dem im Korpsbezirk bestehenden Handelsstellen in Verbindung treten, um aus der Zahl der Diener die Schulen verlassenden Mädchen geeignete Kräfte für den Etappenendienst zu erhalten. Indessen werden Stenotypistinnen zu meist noch nicht sehr leistungsfähig sein, da ihnen die notwendige praktische Übung noch fehlt. Kontoristinnen und Buchhalterinnen werden häufiger auch etwas höheren Ansprüchen genügen. Endlich wird für die Anwerbung von weiblichen Ökonomen für die Etappe eine enge Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen des kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte sehr empfohlen.

1. Sitvile, 16. März. (Dörrebot für Frühgemüse.) Mit Rücksicht darauf, daß für die Ernährung der Bevölkerung im Frühjahr und in den jetzigen Sommermonaten das Frühgemüse eine ausfallende Rolle spielt, hatte sich die Reichsstelle für Gemüse und Obst bereits im Vorjahre genötigt gesehen, das Dörren von Frühgemüse durch die Bekanntmachung vom 30. April 1917 bis zum 31. Juli 1917 zu verbieten. Auch für das Jahr 1918 hat die Reichsstelle durch die Bekanntmachung vom 7. März 1918 im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 60 das Dörren von Frühgemüse bis zum 31. Juli 1918 untersagt. Eine Ausnahme ist nur für dasjenige Frühgemüse zugelassen worden, das auf den Frischmärkten nicht abgesetzt werden kann und das nach Möglichkeit durch Trocknung für die menschliche Ernährung verwertet werden muß.

— Sitvile, 16. März. Eine Reihe von Gemeinden des Rheingaukreises ist leider mit Speisekartoffeln noch nicht voll versorgt. Da die Provinzialkartoffelstelle sich nicht in der Lage sieht, dem Kreise weitere Mengen zuzuführen, ist der Kreis darauf angewiesen, die Fehlmenge selbst aufzubringen. Es blieb deshalb nichts anderes übrig, als eine Anordnung zu erlassen, daß den Kartoffelerzeugern die zur Selbstversorgung bestimmten Vorräte nur bis zum 20. August 1918 belassen werden und daß sie die für die Zeit vom 21. August bis 14. September 1918 belassenen Vorräte abzuliefern haben. Wir verweisen hierauf auf die in den Kreis-Blättern veröffentlichte Anordnung des Kreisamtschiffes. Diese Anordnung ist zweifellos schon darin begründet, daß vom 20. August an wohl nur in Ausnahmefällen, die Kartoffelerzeuger noch Kartoffeln aus der vorjährigen Ernte ver brauchen, sondern daß dann schon die neuen Kartoffeln in den Haushaltungen Verwendung finden. So sind ja auch die Reichsanzeiger mit Kartoffeln nur bis zum 3. August 1916 versorgt und wenn also den Landwirten die Kartoffeln noch bis 20. August belassen werden, so stehen sie damit wesentlich günstiger, als die übrige Bevölkerung, ganz abgesehen davon, daß die zulässige Verbrauchsmenge für sie um die Hälfte höher ist. Der Eingriff wird natürlich von den Beteiligten abel empfunden werden. Nach Lage der Verhältnisse aber war die Sicherstellung der für die übrige Bevölkerung benötigten Kartoffeln auf einem anderen Wege nicht möglich. Die näheren Anordnungen wegen der Ablieferung treffen die einzelnen Gemeinden.

□ Sitvile, 17. März. (Griechenland und sein tragisches Geschick.) Ueber dieses Thema wird am Mittwoch, den 20. März, abends 8 Uhr im Bahnhofshotel Sitvile und Donnerstag, den 21. März abends 8 Uhr in der Turnhalle in Altdorfheim eine Deutsch-Griechin Frau Harakleia Karapoulos-Jorisch

Der „Rheingauer Beobachter“ ist das einzige Blatt der Stadt Eltville, welches vom eigenen Verlag technisch sowohl wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird. Der „Rheingauer Beobachter“ ist insofern kein Ableger eines Wiesbadener Blattes.

inen Vortrag halten. Frau Karopulos, einer altgriechischen Familie in Patras entstammend, aber durch Heirat mit einem Deutschen, deutscher Staatsangehörigkeit, hat es unternommen, durch Vorträge das Verständnis für Griechenland, seine Bewohner und sein verworrenes Schicksal zu fördern. Die vorliegenden glänzenden Urteile der Tagespresse über die bisher im Deutschen Reich veranstalteten öffentlichen und Vereinsvorträge beweisen, daß die Rednerin ihren Zweck in hohem Maße erreicht. Den Vortrag werden über 100 Lichtbilder begleiten.

○ **Stille, 16. März.** Am 16. März ist eine Bekanntmachung Nr. W. I. 860/11. 17. R. R. A., betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von gesammelten rohen Menschenhaaren in Kraft getreten. Durch sie werden alle gesammelten rohen Frauenhaare sowie chinesische Haare beschlaggenommen. Ausgenommen von der Beschlagnahme sind nur die von einer Frau gesammelten eigenen Haare, solange sie sich im Besitz dieser Frau befinden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Veräußerung und Bieferung in bestimmter Weise und an bestimmte in der Bekanntmachung näher bezeichnete Stelle zulässig, sofern der Preis für 1 kg. nicht mehr als 20.— M. beträgt. Die Beschlagnahmen Gegenstände unterliegen, sofern die Gesamtmenge bei einer Person mindestens 1 kg. beträgt, einer monatlichen Meldepflicht an das Weibstoff-Weideamt der Kriegs-Mohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums. Der Vorlaut der Bekanntmachung ist bei den Bürgermeistern einzusehen.

! **Stille, 16. März.** Man schreibt uns: Die Direktion der Kassanischen Landesbank hat, wie wir erfahren, der Landesbankstelle hier die Annahme der Staats- und Gemeindesteuern in Bar verboten. Es sind nur noch Ueberweisungen zulässig. Diese Maßnahme ist sehr zu begrüßen; denn wer seine Steuern in Bar entrichtet, kann die Beträge ebensogut bei der Stadtkasse abliefern. Die Geschäftsführer der Landesbankstelle sind so vielseitig, daß es nicht angängig ist, die Zeit des Publikums um der Steuerzahler willen ungebührlich in Anspruch zu nehmen. In dieser Hinsicht hätte die Landesbank schon längst Wandel schaffen sollen. Andererseits wird erwartet, daß die Stadtkasse für das Publikum täglich von 8 bis 12 oder von 9¹/₂ bis 12¹/₂, geöffnet ist. Das kann man billigerweise verlangen. Der Name Stadtkasse deutet darauf hin, daß hier wer will sein Geld los werden kann. Soll aber die Stadtkasse zwecks Vereinfachung des Geldverkehrs keinerlei Gelder annehmen, so errichte man eine Filiale derselben und laufe das Institut in „Städtische Oberrechnungskasse“.

! **Stille, 16. März.** Das Schuljahr 1917-18 der Kaufmännischen und Gewerlichen Fortbildungsschule hier schließt mit dem 23. dieses Monats. Mit der Schülerentlassung ist gleichzeitig eine Lehrprobe verbunden, wo schriftliche Arbeiten und Zeichnungen ausgelegt sind. Diese Lehrproben finden wie folgt statt: a) gewerbliche Klasse, Mittwoch, den 20. nachmittags von 4 Uhr ab. b) Kaufmännische Klasse, Donnerstag, den 21. von 3 Uhr ab. Alle Interessenten sind höflich eingeladen.

! **Stille, 16. März.** (Ausschussführung der Handelskammer.) Der vereingte Ausschuss (Kriegsaussschuss) der Handelskammer hielt am 13. März unter dem Vorsitz des Handelskammerpräsidenten F. Fehr-Bach eine Ausschuss-Sitzung im Handelskammergebäude ab. Der Ausschuss beschloß zunächst die Abhaltung einer Vollversammlung am 23. März und setzte hierfür die Tagesordnung fort. Sodann besaßte sich der Ausschuss nochmals eingehend mit der Frage der Fürsorge nach dem Kriege noleidender Geschäftskreise im Handelskammerbezirk Wiesbaden. Außerdem nahm der Ausschuss auf ein von der Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden an die Handelskammer gerichtetes Ersuchen Stellung zu der Frage des Handels mit gebrauchten Möbeln. Der Ausschuss stellte sich hierbei insbesondere auf den Standpunkt, daß dieser Handel nicht ohne weiteres als „Trödelhandel“ bezeichnet werden könne, eine solche Beurteilung vielmehr, wenn sich Befunde ergeben hätten, nur nach Maßgabe der jeweils besonderen Verhältnisse möglich sei.

○ **Stille, 16. März.** Am 14. März ist eine Bekanntmachung Nr. G. 2210.1. 18. R. R. A., betreffend Verhinderung, Beschlagnahme und Höchstpreise von Kraftwagenbereifungen in Kraft getreten, durch die sämtliche gebrauchte, ungebrauchte, montierte und nichtmontierte Wagenbereifungen (z. B. Drahtreifen, sogenannten Reib-, Reform-, Berliner-, Mannheimer- und Quetschreifen usw.) beschlaggenommen werden. Trotz der Beschlagnahme ist die Weiterbenutzung der auf Wagen befindlichen Reifen bis zum 15. April 1918 ohne weiteres, nach diesem Zeitpunkt nur nach ausdrücklicher Einwilligung der Inspektion der Kraftfahrtruppen erlaubt. Eine Veräußerung der beschlaggenommenen Bereifungen ist ebenfalls an die Inspektion der Kraftfahrtruppen oder mit ausdrücklicher Zustimmung der Inspektion der Kraftfahrtruppen zu den in der Bekanntmachung gleichzeitig festgesetzten Höchstpreisen gestattet. Bereifungen, die bis zum 1. Mai 1918 nicht an die Inspektion der Kraftfahrtruppen oder an eine von dieser bezeichnete Stelle geliefert oder von dieser freigegeben sind, werden enteignet werden. Die Bereifungen unterliegen einer einmaligen Meldepflicht an die Inspektion der Kraftfahrtruppen und zwar ist der am 14. März 1918 vorhandene Bestand bis zum 1. April zu melden. Kraftwagenbereifungen werden von der Bekanntmachung nicht betroffen.

* **Stille, 16. März.** Die Bemühungen der Bezirksstelle für Gemüse und Obst, Rüben aufzulaufen, haben bisher ein durchaus unbefriedigendes Ergebnis gehabt. Die Rübenversorgung ist außerordentlich dringend; es soll jedoch andererseits vermieden werden, den Besitzern von Rüben diejenigen Bestände abzunehmen, die sie zur Durchhaltung ihres Viehes benötigen. Um die tatsächlich entbehrlichen Rüben zu erfassen, wurde mit Zustimmung der Bezirksstelle für Gemüse und Obst eine Bestandsaufnahme für Rüben angeordnet, die sich auf sämtliche Vorräte über 10 Zentner zu erstrecken hat, welche die Besitzer von Rüben am 16. ds. Mts. in Verwahr haben, wobei

die eingemieteten Vorräte gesondert anzugeben sind. Um die abgabepflichtige Menge bemessen zu können, muß von den Rübenbesitzern angegeben werden, welchen Viehstand sie haben, welche sonstige Futtermittel zur Verfügung stehen, ob Weidefütterung möglich ist und welche Menge Rüben zur Durchbringung des etwaigen Viehstandes unter Berücksichtigung der Weidefütterung für das laufende Wirtschaftsjahr unbedingt benötigt werden. Die erforderlichen Angaben sind von den Besitzern der Rüben bis spätestens 22. ds. Mts. schriftlich oder mündlich den Bürgermeistern ihres Wohnortes mitzuteilen. Eine Anordnung des Kreises über die Bestandsaufnahme ist unterm 12. ds. Mts. in den amtlichen Blättern veröffentlicht.

* **Stille, 16. März.** Dem Kriegesabend des Lehrerinnenseminars am nächsten Donnerstag wird allseitig großes Interesse entgegengebracht. Das Programm soll in der nächsten Nummer unseres Blattes veröffentlicht werden. Den Mittelpunkt bildet ein interessanter Vortrag des aus russischer Kriegsgefangenschaft entlassenen Gefreiten, von dem anderorts ein Berichtshatter rühmte, daß man den nach Inhalt und Form tadellosen Ausführungen mit atemloser Spannung bis zuletzt gefolgt sei. Die übrigen Vorbereitungen des Abends — Gedichte, Soli und Chöre — sind reichhaltig zu dem Vortrage ausgewählt, so daß das ganze Programm eine geschlossene künstlerische Einheit bildet.

* **Stille, 13. März.** Die städtischen Steuern für 1918 werden, einem Beschluß der Stadtkassen-Versammlung zufolge, sämtlich um 50% herabgesetzt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Edwin Boege, Stille.

Königliches Ständes-Amt Stille.

Ausgehoben.

Am 4. März: Der Buchhalter Heinrich Marhofer aus Alzen und die ledige Elisabeth Dorrhöfer ohne Beruf, aus Alzen.

Am 7. März: Der Arbeiter Johann Kopp in Stille und die ledige Anna Maria Lüh, ohne Beruf, aus Schierstein.

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Wochen-Spielplan.

Spielplan vom 17. bis 25. März 1918.

Sonntag, 17. März. Nachmittags: bei aufgeh. Abonnement! Auf Allerhöchsten Befehl: Vorstellung für die Kriegsarbeiter-Einsparung: „Die Geschwister“. Hierauf „Der zerbrochene Krug“.

Anf. 7 Uhr. Ende gegen 9¹/₂ Uhr.
Abends: Ab. B: Einmaliges Gastspiel der Kgl. Kammerfängerin Fräulein Lolita Ariot de Padilla von der Kgl. Oper in Berlin: „La Traviata“. „Violetta“: Fräulein Lolita Ariot de Padilla a. G.

Anf. 7 Uhr. Ende etwa 9¹/₂ Uhr.

Montag, 18. März. Ab. D: „Die Straße nach Steinach“.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Dienstag, 19. März. Bei aufgeh. Ab.: Drittes und letztes Gastspiel des Kgl. Kammerfängers Herrn Paul Bender von der Hofoper in München: „Die Meistersinger von Nürnberg“.

„Hans Sachs“: Herr Kammerf. Paul Bender a. G.

Anf. 6 Uhr. Ende 11 Uhr.

Mittwoch, 20. März. Ab. D: Erstes Gastspiel des Herrn Albert Bassermann: „Traumulus“.

„Dr. Niemeyer“: Herr Albert Bassermann a. G.

Anf. 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 21. März. Ab. C: Zveltes und letztes Gastspiel des Herrn Albert Bassermann: „Othello“.

„Othello“: Herr Albert Bassermann.

Anfang 6¹/₂ Uhr. Ende nach 9¹/₂ Uhr.

Freitag, 22. März. V. Symphoniekonzert.

Anf. 7 Uhr. Ende 9¹/₂ Uhr.

Samstag, 23. März. Ab. A: (36. Vorstellung.) „Der liebe Augustin“.

Anf. 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag, 24. März. Ab. C: „Don Juan“.

Anf. 6¹/₂ Uhr. Ende nach 9¹/₂ Uhr.

Montag, 25. März. Bei aufgehobenem Abonnement! Volkspreis. 17. Volksabend. „Heimat“.

Anf. 7 Uhr. Ende gegen 9¹/₂ Uhr.

Im Interesse des Wiesbadener Publikums hat sich die Intendantur veranlaßt gesehen, vom 15. März ds. Js. ab auch von Seiten auswärtiger Interessenten keine Vorbestellungen auf Amphitheaterkarten mehr entgegenzunehmen.

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.

Spielplan vom 17. bis 23. März 1918.

Sonntag, 17. März. Ermäßigte Preise! „Das Extemporale“.

Anf. 7¹/₂ Uhr nachm.

Montag, 18. März. Ermäßigte Preise. „Ehre“.

Anf. 7 Uhr abds.

Dienstag, 19. März. „Fräulein Witwe“.

Anf. 7 Uhr abds.

Mittwoch, 20. März. „Liebe“.

Anf. 3¹/₂ Uhr nachm.

Donnerstag, 21. März. „Wenn im Frühling der Haubner“.

Anf. 7 Uhr abds.

Freitag, 22. März. „Familie Hanneemann“.

Anf. 7 Uhr abds.

Samstag, 23. März. „Fräulein Witwe“.

Anf. 7 Uhr abds.

Sonntag, 24. März. „Neuheit „Der Unbestechliche“.“ Komödie in 5 Akten v. Max Dreger.

Anf. 7 Uhr abds.

Letzte Nachrichten. Ein Seegefecht.

TU. **Kopenhagen, 16. März.** Die hiesigen Blätter erfahren aus Stavanger von einem erfolgreichen deutschen U-Boots-Angriff auf einen englischen Geleitzug: Der Geleitzug bestand aus 33 Schiffen und war der größte und kleinere Kriegsschiffe, darunter auch einige Dreadnoughts geschäft. Die Reise verlief bis 9 Meilen von der norwegischen Küste ungestört. Dort wurde jedoch am Mittwoch nachmittags auf beiden Seiten des Geleitzuges plötzlich je ein deutsches U-Boot entdeckt. Ein englischer Dampfer wurde mitten aus dem Geleitzug heraus sofort torpediert. Einem englischen Kriegsschiff gelang es, den Hauptteil der Besatzung zu retten. Die englischen Kriegsschiffe warfen Bomben auf die U-Boote. Man glaubt, daß eins getroffen und vernichtet worden sei. Später hörte man von der norwegischen Küste eine starke Kanonade, wahrscheinlich gerieten die den Geleitzug schützenden

den Kriegsschiffe in einen Kampf mit den U-Booten oder großen deutschen Kriegsschiffen.

König Ferdinand auf der Flucht.

TU. **Budapest, 16. März.** („Völkische Zeitung.“) Der Bukarester Sonderberichterstatter des Pest Kaplo meldet seinem Blatte: König Ferdinand von Rumänien ist nach der Schweiz abgereist. Am 6. März wurden in Bukarest die Friedensverhandlungen unterbrochen. Graf Czernin traf am Tage darauf mit König Ferdinand in Maracesti zusammen. König Ferdinand erklärte, daß er die Hindernisse eines dauernden Friedens mit der Monarchie nicht noch durch seine Person vermehren wolle und daß er Rumänien daher verlassen werde, um die Entwirrung der Lage zu erleichtern. Am Montag nachmittags fuhr er nach Bloesti und durch Siebenbürgen, Ungarn und Oesterreich nach der Schweiz.

Ein Scherenschnitt.

TU. **Genf, 16. März.** („Vol. Anz.“) Clemenceau „Comme libre“ sucht die dänische Regierung einzuschüchtern. Auch andere Pariser Blätter drohen mit den Geheulen der Entente, falls Dänemark sich mit Deutschland über den Fall der „Jagor Mendi“ verständigen würde.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier, 16. März.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Am Abend und während der Nacht war die englische Artillerie namentlich zwischen Arras und St. Quentin sehr tätig. Durch feindliches Feuer und Bombenabwürfe auf rückwärtige Ortschaften entstanden in Menen und Halling größere Verluste unter der Bevölkerung.

Seeresgruppen Deutscher Kronprinz, von Gallitz und Herzog Albrecht.

Westlich von Reims, auf beiden Maas-ufeln sowie an der lothringischen Front bei Mullan und Blamont war der Feuerkampf tagsüber gesteigert. Beiderseits von Ornes blieb er auch die Nacht hindurch lebhaft.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Holland stellt die Schiffahrt nach England ein.

TU. **Amsterdam, 16. März, nachm.** Das „Korresp.-Bureau“ meldet, daß die Fahrt niederländischer Schiffe nach England eingestellt ist.

Wieder 27 000 Tonnen versenkt.

TU. **Berlin, 16. März.** Im westlichen Mittelmeer wurden durch unsere Boote 3 Dampfer und 1 Segler von zusammen mindestens 27 000 Br.-Reg.-To. versenkt.

Im besondern ist an diesem Erfolg „U 35“, Kapitänleutnant Arnold de la Briere beteiligt. Dieser bewährte Kommandant hat in 2¹/₂-jähriger Tätigkeit im Mittelmeer mit seinem kriegserprobten Boot rund 1/2 Million Br.-Reg.-Ton. versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs.

Kathol. Kirchengemeinde

Sonntag, den 17. März. (Passionssonntag)

Andeutung der Frauen und Jungfrauen.
Die Frauen sind am Mittwoch und Samstag zur hl. Beichte eingeladen.
6.45 Uhr hl. Messe. 7.45 Uhr hl. Messe, 8.45 Uhr hl. Messe
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht

An den Werktagen:

6¹/₂ Uhr hl. Messe
7 Uhr hl. Messe
8 Uhr hl. Messe.
Dienstag u. Freitag: 8 Uhr Andacht, Freitag mit Predigt.
Freitag in der Kreuzkapelle.

Elisabethenkapelle (Krankh.)

Sonntags:

7 und 8 Uhr hl. Messe.
Werktags:
6¹/₂, 7¹/₂ und 8 Uhr hl. Messen.
Täglich 8.30 Uhr Andacht.

Am 15. März 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. W. I. 860/11. 17. R. R. W., betreffend „Beschlagnahme und Meldepflicht von gesammelten roten Menschenhaaren“ erlassen worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden. [6441]
Das Gouvernement der Festung Mainz.

Am 14. März 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. G. 2210/1. 18. R. R. W., betreffend „Bestandsverhebung, Beschlagnahme und Höchstpreise von Kutschwagenbereifungen, ausschliesslich Kraftwagenbereifungen“ erlassen worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden. [6440]
Das Gouvernement der Festung Mainz.

Freiwillige Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich zu folge Auftrags am

Montag, den 18. März 1918,
vormittags 10 Uhr beginnend,

in Eltville, Ringstrasse Nr. 8 folgende Gegenstände:
3 Sophas, 1 Kommode, zwei Einfaß-, zwei Zweifach-Kleiderschränke, 1 Schreibsekretär, 2 aushol. Tische, 1 Beistelle mit Patentrahmen und dreiteil. Kopfkissenmatratze, ein vollständiges Bett und eine eiserne Bettstelle, 1 Bücherschrank, ein Serviertisch, 1 Koffert, 4 gepolsterte Stühle, 3 Sessel, 2 kleine Tische, 10 Stühle, 1 Spiegel, 1 Damenschreibtisch, eine Waschkommode mit Marmortopplatte, 2 Pulle, ein Kleingestell, 1 Kopierpresse, 2 Ofenschirme, 1 Stuhlgang mit 2 Konsolen aus schwarzem und braunem Marmor, 1 Stange, mehrere Stahl- und Kupferfische, Aquarien und Kabinen, Delgemälde und Bildruckbilder, 3 japanische Servierbretter und div. Aufhängesachen, 1 Bücherschrank, 1 Packisch, Küchengeräte, Gläser, Porzellan und dergl. mehr. [6436]

Besichtigung am 16. März von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr gestattet.
Eltville, den 11. März 1918.

Wagner,
Gerichtsvollzieher in Eltville.
Tannusstr. Nr. 11.

Ein Weinberg,

71 Ruthen, Steinmayer, Gemarkung Rantenhal,
zu verkaufen.
Näheres im Verlag dieses Blattes. [5399]

Deffentlicher Dank.

67 Jahre alt, litt ich 20 Jahre lang an schwerster chronischer Gicht
m. Gelenkversteifungen, Knochenauftreibungen u. starken Gichtschüben.
Nachdem viele Kuren und Mittel erfolglos geblieben waren, wurde ich durch Anwendung der Lautenschläger'schen Pyrmoor-Badekur, welche ich zu Hause vornahm, wieder vollständig geheilt und arbeitsfähig. Aus diesem Grunde sprach ich dem Lautenschläger'schen Pyrmoor-Naturheil-Institut, München, Rosenthal 15 wiederholt meinen herzlichsten Dank aus.
Bayr. Gmain b. Bad Reichenhall, im März 1918.
Johann Jauerberger, Schmiedemeister.
Lautenschläger'sches Naturheil-Institut-Pyrmoor München, Rosenthal 15.
Geistlich geschützt und ärztlich geleitet. Speziell für Gicht u. Rheumatismus, Lähmungen, Nervenleiden, Neurasthenie, Neuralgien, Epilepsie, Weltstanz, Ischias, Rückenmarkleiden und innere Krankheiten. Möglichst ausführliche Schilderung des Leidens u. Ureinleitung erbeten. Die Kur kann bequem zu Hause ohne Berufsunterbrechung vorgenommen werden. [5434m]

Brief-Kassetten

Bilderbücher

Malbücher

Spielkarten

Schüleretuis

empfehlen

Alwin Boege,

Papier- und Schreibwarenhandlung.

Grundstücks-Versteigerung.

Die Erben des Schmiedemeisters Jakob Schieferstein zu Eltville lassen am

Donnerstag, den 21. März ds. Js.,
vormittags 11¹/₂ Uhr

im Gasthause „Zum Tannus“ nachstehende Grundstücke unter günstigen Bedingungen zum Kaufgebot bringen:

1) Weingarten Rohrberg,	Kartenblatt 2, Parzelle 84, 14 ar 69 qm
2) „ „ „ „	8, „ 16, 8 ar 82 qm
3) „ „ „ „	10, „ 58, 5 ar 47 qm
4) „ „ „ „	12, „ 65, 9 ar 86 qm
5) „ „ „ „	23, „ 74, 14 ar 77 qm
6) Acker Oberwiesweg	9, „ 135, 12 ar 92 qm

Eduard Salgendorff
als Beauftragter der Erben.



Die Meggendorfer- Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-
band, der 5 Nummern enthält und bei jeder
Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen
weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom
Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

Mittwoch, den 20. März 1918,
abends 8 Uhr, im „Bahnhof-Hotel“ in Eltville:

Lichtbilder-Vortrag

von Frau Honklein Karapoulos-Joelisch über
„Griechenland und sein tragisches Geschick“
Eintrittskarten sind bei Herrn A. Boege, Eltville erhältlich.
[5442] Der Vorstand.

Heinrich's Klebstoff
klebt auf
Glas, Holz, Eisen
auf glatten und rauhen Flächen.
per kg 4.— Mk. in Kannen von 5 und 10 kg.
In Blechdosen ca. 150 gr. Inhalt 1.35 Mk.
In Eltville zu haben bei: Ph. J. Bischoff und
A. Boege.

Rübenabfälle

zu verkaufen, per Ctr. 150 M., i. Wa. einladungs-
von 10 Ctr. an, per Ctr. 1 M.
Rohr Trudenwerke,
Schierstein.

Tüchtiger Aufseher

aus der Sekt- oder Weinbranche für sofort gesucht.
Schriftl. Angebote an Sektellerei

Söhnlein,
Schierstein am Rhein.

Junges Mädchen,

weiches Handelsbilde besucht hat, sucht Aufangsstellung
Näheres im Verlag ds. Blattes. [5436]

Ein Kinder mädchen

zum 1. April gesucht. [5447]
zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein tüchtiges christliches Mädchen

bei gutem Lohn gesucht. [5445]
Näh. in d. Exped. ds. Blattes.

Zwei fette Stallhasen

sofort zu verkaufen.
Näheres im Verlag dieses
Blattes. [5450]

Junge trächtige gute

Fahrkuh

zu verkaufen. [5428]
Näheres im Verlag dieses
Blattes.

Kleinstehende Frau sucht ein

Zimmer u. Küche
eogl. auch 2 Zimmer und Küche
Näheres in der Expedition. [5435]

Ein schönes, möbliertes Zimmer

von einem Herrn für sofort in
Niederrhein gesucht. [5444]
N. u. R. J. an den Ver-
lag ds. Blattes erbeten.

Wir suchen verläßliche Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und
ohne Geschäft, behufs Unterbrei-
tung an vorgemerzte Käufer. Ver-
such durch uns kostenlos. Nur
Angebote von Selbstgeigneten
erwünscht a. d. Verlag der [5445b]
Germ. u. Verkaufszentrale,
Frankfurt a. M. Hanfhaus.

Tabak anbauen bringt
hohen Ge-
winn. Ich verf. Tabakamen
ausr. 1. Sorte von 20 Pfd. Tabak
= 1000 Zigarren mit Kuliuran-
w. und Anleitung z. Zigarren-
machen für 1 Mk. E. Hocht,
Gartenbau, Berlin-Schönholz N.
[5449m]



**Ein Sopha,
Zwei Sessel,
Vier Polsterstühle**
in Rohhaar

Ein Speisezimmer
aus Eichen geschnitten

mit
12 oder 6 Stühlen
für sofort zu verkaufen.

Jos. Bröhl,
Schreinerei,
Hauptstraße 1.



Provisions- Vertreter u Reise-Damen

welche bei den Land- u. Gast-
wirten, Hoteliers, Fuhrhal-
tern, sowie in Fabrik- und
Industriebetrieben gut einge-
führt sind, werden zur Mit-
nahme von Hand- u. Schmier-
waschmitteln, Waschpulvern,
Wagen-, Fuß- und Leder-
schmierern usw. um Ausgabe
ihrer werten Adresse gebeten
Rudolf Ruhn,
Chem. Fabrik „Reina“
[5438] Abt. B. R. D.
Dresden-N. 6
Königsbrücker Straße 97.

Ein gebrauchter gut erhaltener Kinderflappwagen

zu kaufen gesucht. [5439]
Näheres in der Expedition.

Vorbildung

für Einjähr. Fahr. u. Abi-
tur, auch für Damen.
Tag- u. Abendkurse. Prosp. frei.
Sämtl. Schül. d. Einj.- (Tag.)
Kursus bestand d. beid. letzt.
Prüfungen i. Aug. 1917 und
Feb. 1918.
Mainzer Pädagogium,
Mainz, Clarastr. 1.
Sprechz. 11—1. Telefon 3147

Eug. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaues.
Sonntag, den 17. März.
10 Uhr vorm. Gottesdienst in
der Pfarrkirche zu Erbach.
11 Uhr vorm. Christenlehre der
Mädchen
Mittwoch, 20. März.
8 Uhr abends. Vortragsabend
i. d. Christuskapelle zu Eltville.